

Stimmungsvolles Jahreskonzert des Musikvereins Gusenburg

Es ist Tradition, seit Jahren findet das Jahreskonzert der Gusenburger Musiker/innen am Samstag vor Palmsonntag in der Grenderichhalle statt. Monate lang haben die Akteure geprobt um zu zeigen, was man musikalisch so alles kann. Die Halle war mit rd. 250 Zuhörern besetzt, um 20 Uhr ging es los. Nach der Begrüßung durch den ersten Vorsitzenden Thorsten Bronder betreten die Musiker/innen die Bühne, gefolgt von Orchesterchef Dietmar Knippel.

Eröffnet wurde der musikalische Reigen mit der Overtüre „Ross Roy“ von Jacob de Haan gefolgt von einer Filmmusik aus dem Harry-Potter-Film „Die Kammer des Schreckens“ komponiert von John Williams. Es war ein Stück, in dem die Holzregister - Klarinetten, Saxophone, Flöten und Oboe - besonders zur Geltung kamen, Julius Knippel glänzte am E-Piano. Nach der „English Folks Song Suite“ von Ralph Vaughan-Williams - Solisten Gerd Klauack am Flügelhorn und Daniela Giebel an der Oboe - folgte „Atlantis“, ein Stück, das von der sagenumwobenen und angeblich untergegangenen Insel gleichen Namens erzählt. „Lindbergh's Triumph“, eine Komposition von Dave Black, handelt von dem Flugpionier Charles Lindbergh, dem es am 20. Mai 1927 gelang, in einem Alleinflug den Atlantik von Amerika nach Europa zu überqueren. Das Stück beschreibt musikalisch die Höhen, Tiefen und Gefahren

dieses gewagten Flug-Abenteurers. Nach der Pause dann Jazz. „Die Straßen von San Francisco“, die Filmmusik einer Fernsehserie, die mit Michael Douglas in den Jahren 1972 bis 1975 zu sehen war. „Das Böse kommt“, so wird das Stück „Game of Thrones“ umschrieben, und handelt von den bösen Geistern, die aus dem Norden kommen. Dann Klänge aus Spanien, Paso Doble, Bolero, Stierkampf. „Der Mann aus la Mancha“, besser bekannt als Don Quijote, dem Ritter ohne Furcht und Tadel, der gegen Windmühlen kämpfte. Auch hier glänzt Gerd Klauack als Solist, diesmal an der Trompete. Den Abschluss des offiziellen Programms bildete das Stück „Winnetou“, benannt nach dem Häuptling der Apachen; eine der vielen Romanfiguren des Schriftstellers Karl May. In dem Stück wird der Kampf dieser tapferen Indianers gegen die Schurken beschrieben. Wer in den 60er Jahren die Karl-May-

Filme gesehen hat, erkannte die Musik sofort. Kein Konzert ohne Zugaben. Die erste, ein Medley der Songs von Simon und Garfunkel, jenem Gesangsduo, dessen Lieder unsterblich geworden sind und die noch heute im Radio zu hören sind. Wer kennt nicht „Mrs. Robinson“ oder „Bridge over troubled water“, um nur zwei zu nennen. Dann ein Marsch, der Deutschmeister Regimentsmarsch, Blasmusik vom Feinsten. Zum Abschluss der Schlager-Gassenhauer „Wunder gibt es immer wieder“. Neben den bereits genannten Solisten waren noch Louisa Groß, Kristina Knippel (beide an den Querflöten) sowie einige Akteure aus den einzelnen Registern zu hören. Durch das Programm führte in gekonnter und humorvoller Weise Markus Brell. Zum Abschluss bedankte sich Dietmar Knippel beim Publikum, seinen Musikern/innen und den vielen Helfern hinter den Kulissen. bb

